

# Wer hat Angst vor dem großen bösen El Niño-Wolf?

geschrieben von Chris Frey | 1. Mai 2026

## Joe Bastardi

Ich bin verblüfft über das, was ich über den bevorstehenden El Niño höre, von dem ich schon lange sage, dass er gute Chancen hat, sich zu einem Super-El-Niño zu entwickeln. Auf der einen Seite der Klimadebatte gibt es Leute, die versuchen, extreme Wetterereignisse so darzustellen, als wäre es das Ende der Welt. Sie reiben sich auch schon die Hände bei der Aussicht auf einen weiteren globalen Temperaturanstieg, was völlig im Widerspruch zu der Vorstellung steht, dass CO<sub>2</sub> all dies verursacht, haben wir doch ein Beispiel für einen anderen Temperaturanstieg, der sich wieder abflachte, als die Erde versuchte, sich an den erhöhten Wasserdampfgehalt anzupassen.

Aber was ist, wenn wir das haben, was meiner Meinung nach das einschneidendste Klimaereignis der letzten 50 Jahre war: den Super-El-Niño von 1997–1998. Wie hat sich das auf die USA ausgewirkt?

Eine detaillierte, von Fachkollegen begutachtete Analyse von Stanley A. Changnon aus dem Jahr 1999 (Bulletin of the American Meteorological Society) bezifferte konkret die landesweiten Auswirkungen der Wetterereignisse, die diesem starken El Niño zugeschrieben wurden. Darin wurden direkte wirtschaftliche Verluste von etwa 4 bis 4,5 Milliarden US-Dollar geschätzt (vor allem Sach- und Ernteschäden durch Stürme und Überschwemmungen sowie einige wirtschaftliche Einbußen in den Bereichen Freizeit und Schneeräumung), aber auch Vorteile in Höhe von rund 19 Milliarden US-Dollar. Dies führte zu einem positiven Nettoeffekt von ~15 Milliarden US-Dollar, wobei weniger staatliche Hilfgelder benötigt wurden als in früheren Wintern ohne El Niño. Ja, die Wetter- und Klimakosten in den USA während des El-Niño-Ereignisses 1997–98 lagen insgesamt unter dem Durchschnitt – und brachten sogar einen erheblichen wirtschaftlichen Nettovorteil mit sich –, insbesondere wenn man die Atlantik-Hurrikansaison 1997 (stark abgeschwächt) und den Winter 1997–98 (in weiten Teilen des Landes milder als der Durchschnitt, wobei die erheblichen Einsparungen die lokalen Schäden überwogen) betrachtet.

Ist das nicht etwas Besonderes? Erstens besteht die Möglichkeit, dass es mitten in der Saison keine Hurrikane gibt (wie ich bereits mehrfach erwähnt habe, mache ich mir schon früh große Sorgen), und dann – was ich wirklich am meisten hassen würde – das Ausbleiben des Winters. Man darf nicht vergessen, dass manche El-Niño-Jahre großartige Winter mit gewaltigen Stürmen gebracht haben. Der bereits erwähnte Winter 97/98 brachte den stärksten Schneesturm hervor, der je im Ohio Valley verzeichnet wurde. (Louisville brach seinen Allzeit-Schneefallrekord und

erreichte am Morgen des 6. Februar 57 cm. Dies gilt bis heute als der höchste Schneefall, der jemals bei einem einzelnen Schneesturm gemessen wurde.) Und 2016, einem weiteren milden Winter, gab es den gewaltigen Schneesturm Mitte bis Ende Januar. Das waren allerdings insgesamt beides sehr milde Winter. Aber ich bin mir sicher: Wenn ein Extremereignis auftritt, sei es ein Hurrikan, eine Überschwemmung, eine Tornadoserie oder was auch immer, wird es auf El Niño geschoben werden. Nun, wie sieht es mit dem Gegenteil aus? Wenn es in den USA ruhig bleibt, wird das überhaupt bemerkt? Natürlich nicht. Man wird sich auf den vorhersehbaren Anstieg im westlichen Pazifik stürzen, der bevorsteht, und dabei völlig ignorieren, dass das letzte Jahrzehnt den niedrigsten ACE-Wert\* aller jemals im westlichen Pazifik gemessenen Jahrzehnte aufwies.

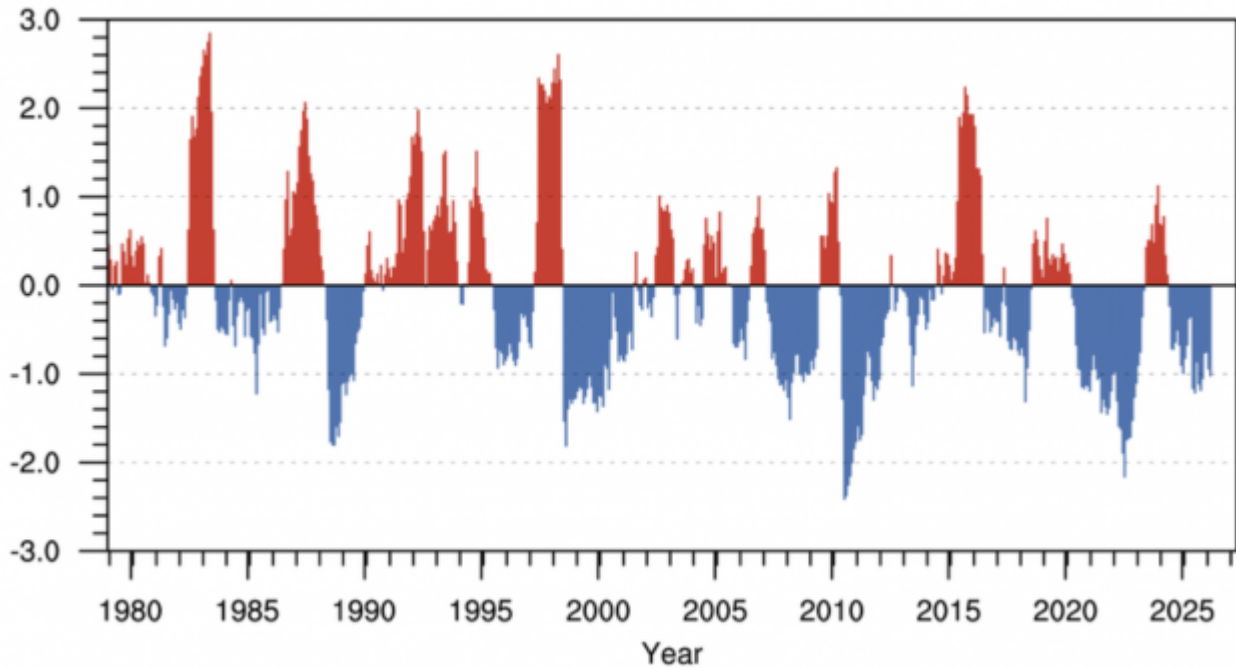
*\*ACE = Accumulated Cyclone Energy, eine Maßzahl für die Anzahl und Stärke von Wirbelstürmen. A. d. Übers.*

Tatsache ist, dass die Klima-Clique die Unwissenheit der meisten Menschen darüber ausnutzt, was zuvor geschehen ist. Und so bieten große El-Niño-Ereignisse eine hervorragende Gelegenheit, den Menschen vorzugaukeln, dass so etwas noch nie zuvor passiert sei. In Wirklichkeit gibt es nichts Neues unter der Sonne (abgesehen von der plötzlichen Erwärmung während des letzten El Niño rund um Australien, die nicht durch CO<sub>2</sub> verursacht worden sein kann).

Nun möchte ich das Wichtigste erörtern: Warum der große El Niño von 1997–98 die sichtbare Kehrseite der kumulativen Wärmeansammlung in den Ozeanen war, die durch geothermische und andere natürliche Ursachen zustande kam, die ich mehrfach als mögliche Mitverursacher skizziert habe. Beachten Sie, dass ich nicht gesagt habe, dies sei die einzige Erklärung, und dass ich das Wort „möglich“ verwendet habe. Aber der „Zufall“ ist zu schwer zu ignorieren.

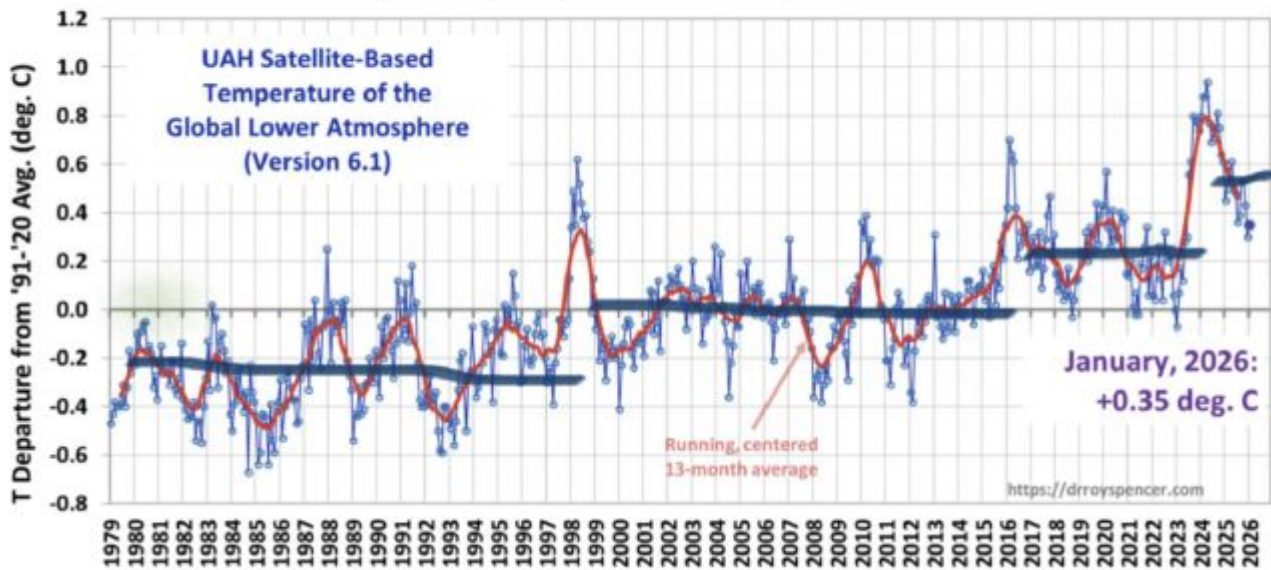
Betrachten Sie jedoch den Multivariaten ENSO-Index (MEI), den Goldstandard für die Messung von ENSO-Ereignissen (El Niño–Southern Oscillation):

### Multivariate ENSO Index Version 2 using JRA3Q



Beachten Sie, dass es nach 1997 mehr Blau als Rot gibt. Das ist ein weiterer Punkt, der mich an meiner Seite in der Klimadebatte stört: dass sie glauben, La Niña würde den Globus abkühlen. Das stimmt zwar im Vergleich zu dem Temperaturanstieg, der dabei auftritt, aber wie an der globalen Temperatur deutlich zu sehen ist, bleibt ein höheres Plateau zurück als zuvor.

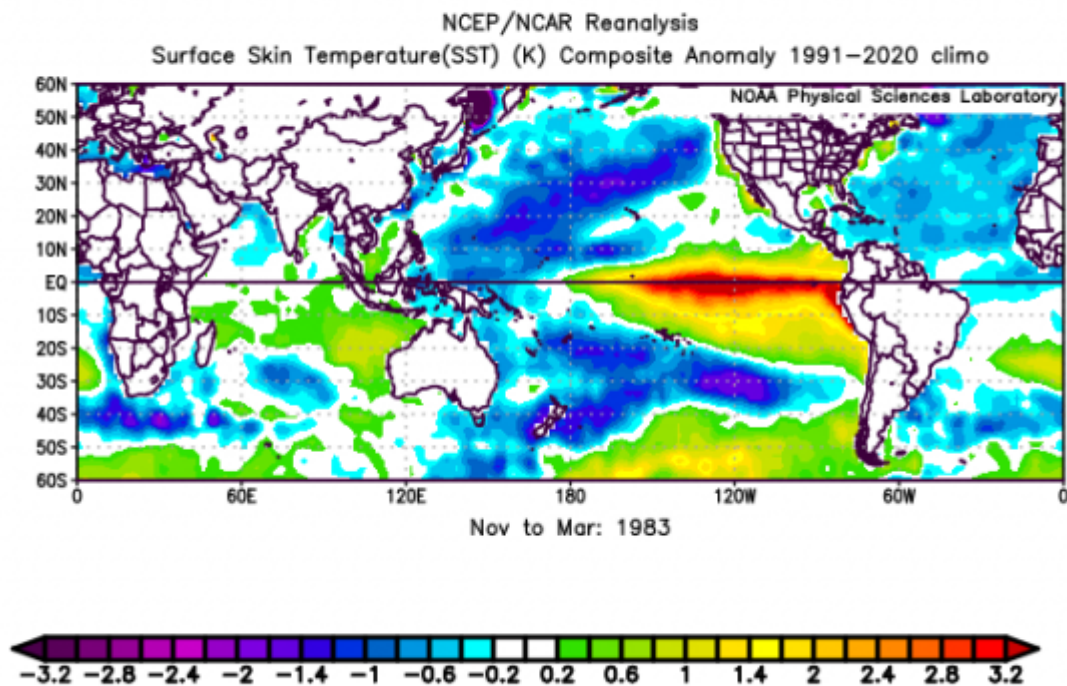
### Latest Global Average Tropospheric Temperatures



Wenn es sich, wie ich glaube, um Wasserdampf statt um CO<sub>2</sub> handelt, wurde der jüngste Anstieg durch den Hunga-Tonga- Ausbruch begünstigt.

Beachten Sie jedoch, wie die El-Niños auf dem MULTIVARIATE ENSO INDEX stärker ausfielen, als es kälter war. Woran könnte das liegen?

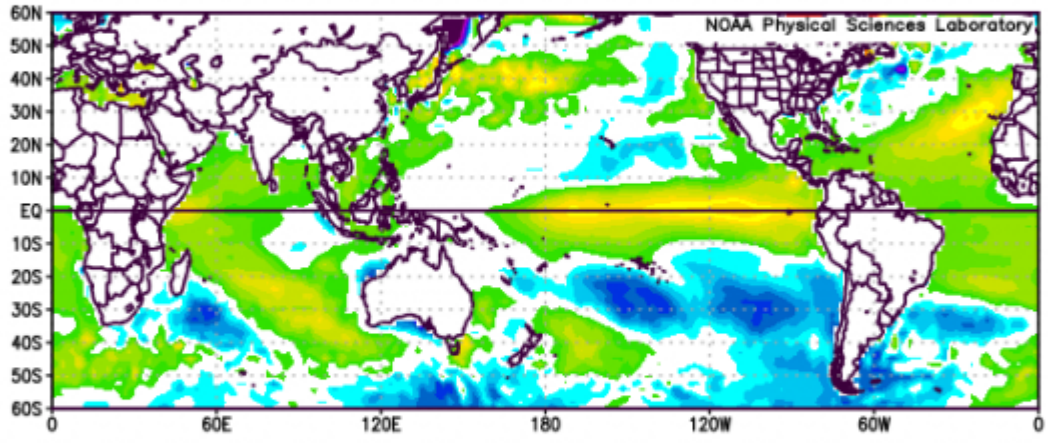
Weil die allgemeine Erwärmung der Ozeane die Reaktion nun etwas mehr abschwächt. Der Kontrast bei der Meerestemperatur (SST) zwischen dem Ereignis von 1982–83 und dem jüngsten starken El Niño, gemessen am Oceanic Niño Index, ist eklatant.



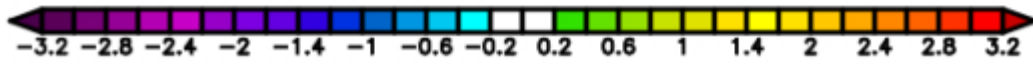
23-24. Notice how warm the oceans are around the El Niño compared to previous years.

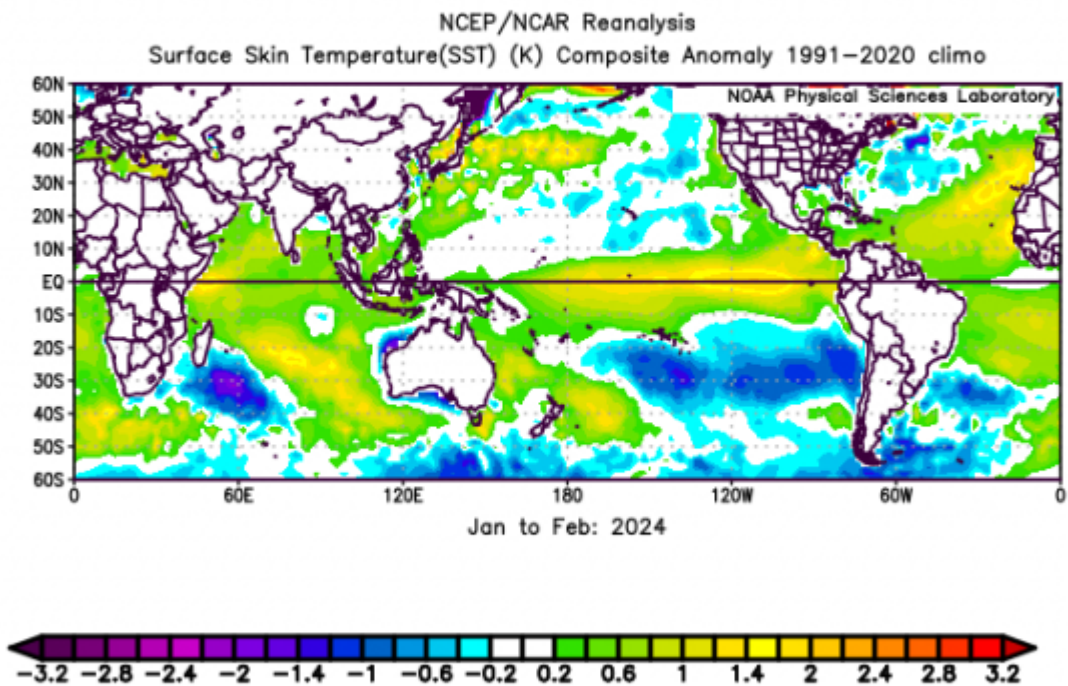
Ich habe den Zeitraum von November bis März als Vergleichsbasis herangezogen, doch im Jahr 2024 war es in Australien von Januar bis Februar sehr warm.

NCEP/NCAR Reanalysis  
Surface Skin Temperature(SST) (K) Composite Anomaly 1991–2020 climo



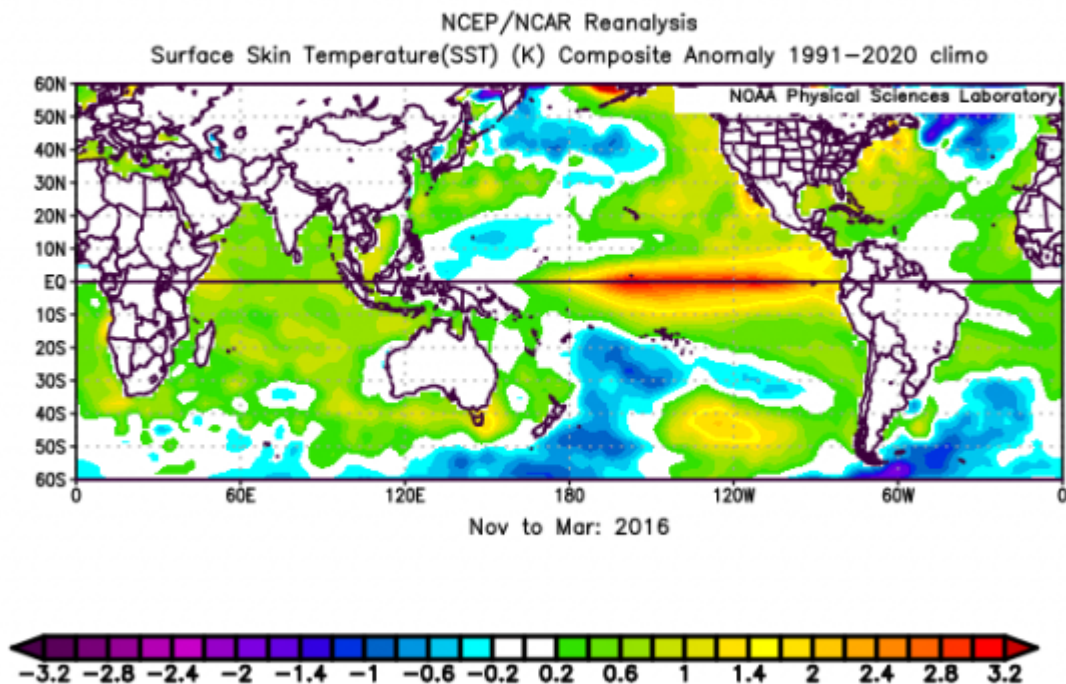
Nov to Mar: 2024





Dies schwächte ein weiteres ENSO-Instrument erheblich ab, den Southern Oscillation Index, der – im Gegensatz zum Oceanic Niño Index – auf beispiellose Weise mitten im Winter aus der El-Niño-Kategorie fiel!

Selbst 2016 mit einem sehr starken Ereignis...



... waren die umliegenden Gebiete insgesamt deutlich wärmer als 82–83. Wenn man also einen Index wie den MEI verwendet, der ebenfalls atmosphärische Parameter misst, zeigt der MEI kein so starkes Ereignis. Je kälter es war, desto deutlicher trat El Niño hervor. Das könnte viele der Klimahysteriker enttäuschen, die wegen dieses El Niño mit den Hufen scharren, denn da es jetzt so warm ist, wird er den letzten Höchststand vielleicht nicht übertreffen können. Denken Sie daran: Je wärmer es wird, desto schwieriger ist es, noch wärmer zu werden.

2015–2016 war das Jahr, in dem ich dachte, die Gegenseite müsste endlich zugeben: „Meine Güte, es ist Wasserdampf.“ Aber nein, sie haben noch einen draufgesetzt, so wie sie es auch dieses Jahr tun werden, egal was passiert.

Aber der Grund, warum sich der MEI so verhält, wie er es tut – nämlich aufgrund der Menge an Wasserdampf (WV) in der Luft –, hat die Situation tatsächlich auf den Kopf gestellt. Das bedeutete, dass sich der westliche Pazifik und der asiatische Kontinent stärker erwärmten als die Ozeane östlich und südlich davon. Dies verstärkte natürlich die Ostwinde über dem Pazifik, was wiederum dazu führte, dass mehr La-Niña-Ereignisse auftraten. Aber bitte beachten: La Niñas sind eine Reaktion auf die Erwärmung und führen nicht zu einer allgemeinen Abkühlung. Damit eine Abkühlung wirklich einsetzen kann, muss das, was den Ozean erwärmt

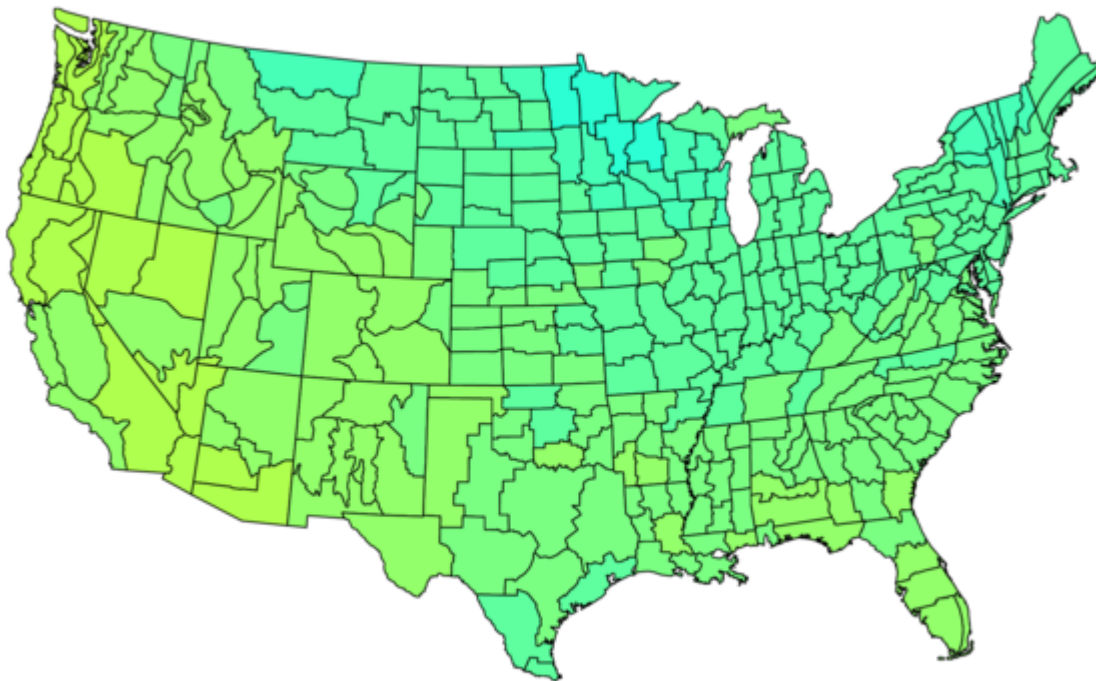
(Leute wie ich glauben, dass es ein natürlicher Vorgang ist) aufhören. Ich bin jetzt 70 Jahre alt und höre schon seit Jahren immer wieder, dass die Abkühlung aufgrund dieses oder jenes Ereignisses kurz bevorstehe. Und als ich mit Bill Nye über die globalen Temperaturen debattierte, wusste ich noch nichts von der geothermischen Erwärmung, die gerade stattfand.

Aber keine Ausrede: Bill hat Recht damit, dass die Temperatur gestiegen ist. Ich frage mich jedoch, ob er sich überhaupt mit den natürlichen Ursachen befasst oder sich so intensiv mit den wetterbezogenen Aspekten auseinandergesetzt hat, wie man es hier sieht – vielleicht, um einmal innezuhalten und darüber nachzudenken oder zu verstehen, dass die Temperaturanstiegsfunktion ein Produkt des Wasserdampfs ist, was nicht nur wunderbar mit der Gesamtwärmung korreliert, sondern auch damit, wo und wann es am stärksten wärmer wird. Ich lerne, indem ich korrigiert werde, wenn ich falsch liege, aber wenn man nie glaubt, dass man falsch liegt, dann passiert das nicht. Aber solange wir keine nachhaltige Abkühlung sehen, können die anderen, egal wie falsch wir sie auch finden, immer wieder sagen: „Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß steigt, die Temperatur steigt, da habt ihr eure Antwort.“ Und wenn es eine Agenda ist, die Ideen propagiert, wonach wir Unsummen ausgeben müssen, ohne dass man uns sagen kann, was dabei herauskommt, dann sollte man nichts anderes erwarten.

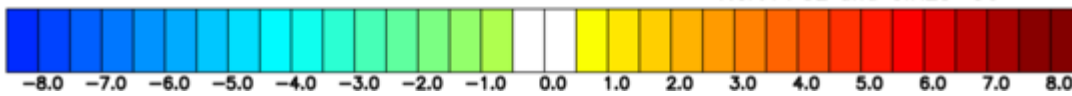
Ich muss mich mit der Erwärmung auseinandersetzen, egal woher sie kommt, denn sie wirkt sich auf die Vorhersage aus – und genau das muss ich wissen. Wenn man nie globale Vorhersagen macht, wie willst man das dann wirklich wissen? Vielleicht denke ich das, weil ich so oft korrigiert werde.

Noch ein Beispiel: Die Winter in den 30 Jahren vor dem Super-El-Niño von 1997/98:

NOAA/NCEI Climate Division Composite Temperature Anomalies (F)  
Dec to Feb 1967–68 to 1996–97  
Versus 1991–2020 Longterm Average

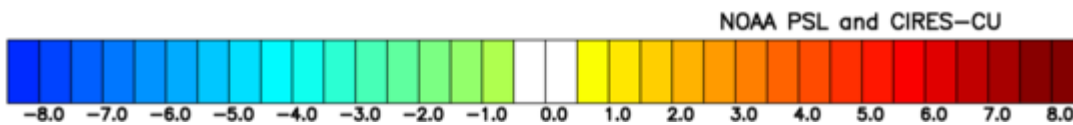
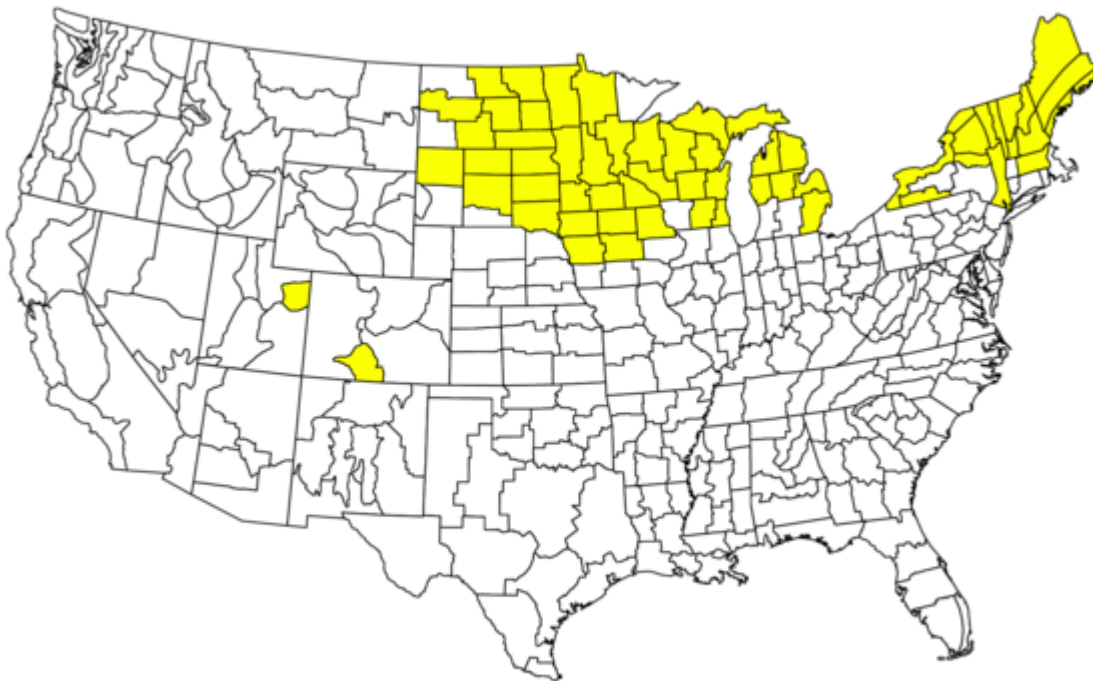


NOAA PSL and CIRES-CU



Da der Zeitraum nicht weit vom 30-Jahres-Durchschnitt entfernt ist, werden wir viele Werte haben, die nahe am Normalwert liegen, aber sicherlich deutlich wärmer sind als in den vergangenen 30 Jahren.

NOAA/NCEI Climate Division Composite Temperature Anomalies (F)  
Dec to Feb 1997–98 to 2025–26  
Versus 1991–2020 Longterm Average



Wenn wir nun nur noch Feuchtthermometer hätten, oder besser noch Taupunkttemperaturen. Ich werde zu einem großen Fan des sogenannten „Taupunkt-Ankers“, für den sich Phillip Mulholland einsetzt.

<https://www.researchgate.net/profile/Philip-Mulholland>

Meine Rangfolge lautet: Sättigungsmischungsverhältnisse, Taupunkte, Feuchttemperaturen und *last and LEAST* Temperaturen, da die vorangehenden Faktoren das Klima und dessen Veränderungen besser erklären.

Man beachte jedoch, dass die ersten drei nicht quantifiziert werden, CO<sub>2</sub> hingegen schon.

Hm, ich frage mich warum?

Link:

<https://www.cfact.org/2026/04/24/whos-afraid-of-the-big-bad-el-nino-wolf/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE